

SCHUHKARTON-AKTION
Vesteckte „Zwangsmissionierung“?

TREUCHTLINGEN – Unter dem Titel „Geschenke für die Zwangsmissionierung“ warnt der Kreisverband der Piratenpartei vor der Spendenaktion „Weihnachten im Schuhkarton“, zu deren Unterstützung im Landkreis mehrere zumeist kirchliche Organisationen aufgerufen haben.

Die Aktion sei zwar „eine schöne Idee, damit auch in ärmeren Ländern für die Kinder an Heiligabend ein Geschenk unter dem Weihnachtsbaum liegt“, schreibt der stellvertretende Kreisvorsitzende Peter Reitmaier. Zuletzt habe aber sogar die katholische Kirche ausdrücklich vor einer Unterstützung gewarnt.

Das Problem: Wie nicht nur Reitmaier schreibt, sondern auch unsere Zeitung am Dienstag berichtet hat, steckt hinter der Dachorganisation „Samaritan's Purse“ („Des Samariters Geldbeutel“) eine stramm evangelikale Glaubensgemeinschaft aus den USA unter der Führung von Franklin Graham, Sohn des als „Maschinengewehr Gottes“ bekannten Billy Graham. In Deutschland hat Samaritan's Purse nach eigenen Angaben nur zehn Mitglieder, aber gut 10000 ehrenamtliche Helfer.

„Sektenähnliche“ Organisation

Das Ziel dieser „teils sektenähnlichen“ Organisation sieht Peter Reitmaier in der „bewussten Unterwanderung der Gesellschaft durch solche, als barmherzige Aktionen getarnte Methoden“. So würden evangelikale Gemeinden immer wieder durch Frauenfeindlichkeit, Homophobie und „exorzistischen Praktiken“ auffallen. Besonders kritisch sähen die Kirchen die „Zwangsmissionierung von Kindern“, bei der die Geschenke nur als „Türöffner“ dienen würden. So bietet Samaritan's Purse im Anschluss an die Weihnachtsfeiern auch „Glaubenskurse“ für die beschenkten Kinder an.

Dennoch verweisen die „Piraten“ darauf, dass „hier keinesfalls der Eindruck entstehen darf, dass jetzt gar nichts mehr gespendet werden sollte“. Allerdings gelte es genau zu prüfen, an wen die milden Gaben gehen. Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ sei „weiterhin eine wunderbare Idee“, die aber auch ohne evangelikalen Einfluss umsetzbar sei. tk

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Fenster eingedrückt

GRÖNHART – In der Zeit vom 5. bis 11. November haben Unbekannte ein Fenster an der Rückseite des alten Umspannwerks in Grönhart eingedrückt und sind in das fast leerstehende Gebäude eingestiegen. Es entstand Schaden in Höhe von etwa 100 Euro, gestohlen wurde nichts. Die Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs und bittet um Hinweise (Telefon 09142/9 64 40).

Frau angefahren

PAPPENHEIM – Auf dem Gelände des Pappenheimer Wertstoffhofs hat sich am Mittwoch gegen 13.15 Uhr ein Unfall ereignet, bei dem eine 42-Jährige verletzt wurde. Der Verursacher hatte beim Zurücksetzen ein hinter ihm stehendes Auto übersehen, worauf ihn zwei Frauen durch Klopfen an die Fahrzeugscheiben hinweisen wollten. Der Fahrer stoppte jedoch nicht und klemmte den Arm einer der Frauen zwischen den beiden Fahrzeugen ein. Zwar entschuldigte sich der 77-Jährige, fuhr dann aber ohne Angabe seiner Personalien weg. Die verletzte Frau musste im Krankenhaus behandelt werden, dem Autofahrer droht ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht.

Architekturpreis mit Dietfurter Stein

Für den Superwolkenkratzer 35 Hudson Yards in New York gab es Platz drei beim „Emporis Skyscraper Award“. Die Fassade des 317 Meter hohen Kolosses besteht neben Glas fast vollständig aus Jurastein, den die Firma **FRANKEN-SCHOTTER** geliefert hat.

DIETFURT – Was hat ein Superwolkenkratzer mit dem idyllischen Altmühltal zu tun? Eine ganze Menge – rund 25000 Steinplatten, um genau zu sein. Etwa so viele Jurakalk-Fassadenelemente aus den Steinbrüchen von Franken-Schotter mit Hauptsitz im Treuchtlinger Ortsteil Dietfurt hängen nämlich am vor knapp einem Jahr fertiggestellten „Equinox“-Wolkenkratzer in den New Yorker Hudson Yards (wir berichteten mehrfach). Für diesen gab es nun den dritten Platz beim „Emporis Skyscraper Award“, einem der renommiertesten internationalen Preise für Hochhausarchitektur.

Das Mammut-Hochhaus mit der Adresse „35 Hudson Yards“ ist eines der größten privaten Bauvorhaben in der Geschichte der USA. Der 317 Meter hohe Wolkenkratzer ist der höchste von rund einem Dutzend Wohn- und Bürotürmen, die in den vergangenen Jahren am Westrand von Manhattan entstanden sind und dort ein neues Geschäftszentrum ähnlich dem früheren World Trade Center bilden. Er beherbergt auf 72 Stockwerken 143 Wohnungen und ein Luxushotel und steht mitten auf einer gewaltigen Plattform, die sich über 30 Bahngleise erstreckt – welche während der gesamten Bauzeit in Betrieb blieben.

Die Fassade des Riesenhochhauses besteht aus Glas und dreidimensionalen Naturstein-Elementen, die aus dem Franken-Schotter-Steinbruch in Kaldorf stammen. Nur für diesen Auftrag hat das Dietfurter Unternehmen eine eigene Halle gebaut und 30 neue Arbeitsplätze geschaffen. Fast ein Jahr lang verließen täglich rund 2000 Kubikmeter Fertigteile das Werk in Petersbuch.

Entworfen hat den „Equinox“ David Childs vom Architekturbüro Skidmore, Owings & Merrill in Chicago. An seiner Prämierung hat aber



Der 317 Meter hohe „Equinox“ steht direkt über einem Kopfbahnhof (links im Bild). Seine Fassade besteht aus Glas und fränkischem Jurastein.

auch Franken-Schotter einen guten Anteil. Denn der Jury des Emporis Skyscraper Award fiel der Wolkenkratzer nach eigenen Angaben „vor allem durch die Verwendung und den Mix spezieller Baumaterialien auf“. Die Fassade aus beigem Jurakalkstein und Glas trage maßgeblich zu seinem „einzigartigen Erscheinungsbild“ bei.

Ausgewählt wurden die Gewinner aus mehr als 700 Wolkenkratzern, die 2019 fertiggestellt wurden und mindestens 100 Meter hoch sind. Architektur-Fachleute aus aller Welt bewerteten die Gebäude dazu „nach funktionalen, designbezogenen und technischen Kriterien“, wie es in der Pressemitteilung von Emporis heißt. Der globale Anbieter von Gebäudedaten verlieh die Auszeichnung dieses Jahr zum 20. Mal.

Sieger aus Europa

Erstmals seit 2013 ging der erste Platz dabei heuer wieder an ein Projekt in Europa. Das 462 Meter hohe „Lakhta Center“ in St. Petersburg ist zugleich das höchste Gebäude Russlands und Europas sowie das vierzehnthöchste Gebäude der Welt. Es beeindruckte, so die Begründung der Jury, besonders durch seine Energieeffizienz und seine ungewöhnliche Form, die an eine lodernde Flamme erinnert – angelehnt an das Logo des Erdgaskonzerns Gazprom, dem der Turm als Hauptsitz dient.

Platz zwei holte das Bürogebäude „Leeza Soho“ in Peking, eines der letzten Projekte der 2016 verstorbenen Stararchitektin Zaha Hadid. Das durchgehend verglaste Atrium des Wolkenkratzers ist mit 194 Metern das höchste der Welt. Aus Deutschland landete der 190 Meter hohe „Omniturm“ in Frankfurt am Main auf Platz neun.

Die Firma Franken-Schotter ist mit ihren gut 400 Mitarbeitern einer von Deutschlands größten Arbeitgebern in der Naturstein-Branche. Aus ihren drei Werken und vier Steinbrüchen im Altmühltal (erst vergangenes Jahr kam Wachenzell hinzu) gehen jährlich mehr als zwei Millionen Tonnen Natursteinprodukte in alle Welt – von Fassadenelementen und Bodenbelägen über Treppen, Mauerwerk und Steinkörbe bis hin zu Rohplatten und Schotter.

An die 50 Länder stehen auf den Frachttickets, darunter die USA, Russland, Indonesien und etliche arabische Staaten. Der Dietfurter Naturstein ziert neben 35 Hudson Yards unter anderem auch den 413 Meter hohen Al-Hamra-Tower in Kuwait, den Yachtclub von Monaco, das Siemens-Hauptquartier in München sowie das Innenministerium in Berlin.

PATRICK SHAW



Begehrter Rohstoff urzeitlicher Herkunft: Blick in den Franken-Schotter-Steinbruch bei Dietfurt.

Ein Häuschen für die Kleinsten



SCHAMBACH – Die Mädchen und Buben des Kindergartens „Die kleinen Strolche“ in Schambach haben ein neues Spielhaus. Finanziert hat es der Förderverein der Einrichtung aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, unter anderem vom Ingenieurbüro Hochplan und von Privatleuten. Den Aufbau des vier mal zweieinhalb Meter großen Häuschens aus Lärchenholz übernahmen die Zimmerer König aus Windischhausen, die Firma Dümmler Bau aus Dietfurt und die Spenglerei Gruber aus Schambach sowie Hausmeister Ingo Hüttinger und zahlreiche Eltern. Sitzbänke und Regale vervollständigen den neuen Spielbereich, für den sich der Vereinsvorstand bei allen Beteiligten bedankte. tk

AKTUELLES IN KÜRZE

Emotionaler Gottesdienst

MARKT BEROLZHEIM – „Niemand ist vergessen“ lautet der Titel eines besonderen Gottesdienstes am Vorabend des Volkstrauertags, 14. November, ab 18.30 Uhr in der Berolzheimer Michaelskirche. Besinnlich und emotional geht er auf die Schicksale dreier Menschen ein – die zweier in den beiden Weltkriegen gefallener Soldaten, die in Markt Berolzheim geboren wurden, sowie das des jüdischen Mädchens Gretel. Zu ihrem Leben hat der Treuchtlinger Kirchenmusikdirektor Raimund Schächer ein Orgelwerk komponiert, das er im Gottesdienst vorträgt. Wegen der Corona-Auflagen ist für den Besuch eine Anmeldung unter Telefon 09146/9022 erforderlich.